



# BIENEN SCHAFFEN LEBEN

**Der Landkreis Spree-Neiße  
blüht für die Bienen**



# EDITORIAL



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden Broschüre will der Landkreis Spree-Neiße auf ein wichtiges Thema aufmerksam machen, das für uns alle von größter Bedeutung ist: **Die Bienen.**

Ohne unsere fleißigen Helfer in schwarz und gelb gäbe es weder die farbenfrohe Blütenpracht im Garten noch den leckeren Honig am Frühstückstisch. Von der Landwirtschaft und zahlreichen anderen Lebensmitteln ganz zu schweigen. Die Bienen brauchen die Menschen nicht, aber die Menschen brauchen die Bienen. So einfach lässt sich der Stellenwert dieser ganz besonderen Tierart auf den Punkt bringen. Umso wichtiger ist es, dass ein Bewusstsein in der Gesellschaft dafür geschaffen wird, gleichermaßen sorgsam wie helfend mit der heimischen Imme umzugehen. Genau dies wollen wir mit der vorliegenden Broschüre erreichen, um so unseren Beitrag als Landkreis zu leisten und mit gutem Beispiel voranzugehen. Auch abseits dieser Publikation setze ich mich als Landrat für die Biene ein, indem ich Imker und Landwirte miteinander ins Gespräch bringe, um so eine im wahrsten Sinne des Wortes fruchtbare Kooperation zwischen diesen zu ermöglichen.

Weiterhin mache ich mich für die Förderung von Blühstreifen stark und bei der zukünftigen Bepflanzung von Deponien im Kreis wird verstärkt darauf geachtet, Gewächse zu verwenden, welche für die Lebensbedingungen der Biene förderlich sind.

*Ihr Landrat  
Harald Altekrüger*



# INHALT



4 / 5	Flugkünstler mit Sammelfleiß <i>Wie Bienen ihren Staat organisieren</i>	30 / 31	Wertvolle Süße und regionale Vorteile <i>Was im Honig steckt und wie die Qualität gesichert wird</i>
6 - 9	Geflügelte Meister der Bestäubung <i>Warum Bienen für die Natur so wichtig sind</i>	32 / 33	Vielfältige Bienenprodukte
10 - 14	Natur und Bienen im Blick <i>Zwei Hobbyimker über Honig und Zucht, über blühende Gärten und Entschleunigen am Bienenstock</i>	34 / 35	„Imkern ist wie Yoga“ <i>Neuimkerin Andrea Hugen hat ihr Grundstück in ein Bienenreich verwandelt</i>
15	Länderinstitut für Bienenkunde <i>Hohen Neuendorf e. V.</i>	36 / 37	Was brauchen Sie als Neuimker <i>Von A wie Ausstattung bis W wie Wissen</i>
16	Landesverband Brandenburgischer Imker e. V.	38 / 39	Für gesunde Bienen und einwandfreien Honig im Einsatz <i>Bienengesundheit und Lebensmittelhygiene</i>
17-23	Vereinsporträts der Region	40 / 41	Blühstreifen für Biene und Co. <i>Was Landwirte für die Natur tun</i>
17	Imkerverein Burg-Spreewald e. V.	42 / 43	So wird der Garten zur Bienenweide <i>Insektenfreundliche Pflanzen und Mähverhalten</i>
18	Imkerverein Dissen e. V.		
19	Imkerverein Cottbus e. V. 1875		
20	Imkerverein Guben e. V.		
21	Imkerverein Drebkau-Neupetershain e. V.	44 / 45	„Nur was man versteht, schützt man auch“ <i>Nagola Re-Chefin Christina Grätz über Renaturierung und Artenvielfalt</i>
22	Imkerverein 1862 Spremberg e. V.		
23	Imkerverein Teichland und Umgebung e. V.		
24 / 25	Wie man eine Königin züchtet... <i>... und was es mit der Belegstelle Rotkäppchen auf sich hat</i>	46 / 47	In Dissenchen machen Bienen Schule <i>Die Mini-Imkerei an der Umweltschule</i>
26-29	Bilder, Kerzen und Likör		
26 / 27	So vielfältig nutzt Familie Tscheslog aus Burg im Spreewald die Bienenprodukte	48	Weiterführende Literatur
28 / 29	Wie kommt der Honig ins Glas?	49	Danksagung, Impressum und Quellennachweis

# FLUGKÜNSTLER MIT SAMMELFLEIß

## Wie Bienen ihren Staat organisieren

Honigbienen sind echte Organisationstalente. Mehrere zehntausend Bienen leben in einem Volk zusammen und jede einzelne hat ihre Aufgabe.

In jedem Bienenvolk lebt eine Königin (1), die auch Weisel genannt wird. Sie wird von den Arbeiterinnen mit spezieller Nahrung, dem Weiselfuttersaft, gefüttert und umsorgt, damit sie sich um ihre wichtigste Aufgabe kümmern kann: Das Eierlegen. Nach Angaben des Deutschen Imkerbundes legt eine Bienenkönigin jährlich im Durchschnitt 120.000.

Aus den unbefruchteten Eiern schlüpfen Drohnen (2). Die männlichen Nachkommen fliegen aus und begatten junge Königinnen. Direkt nach der Paarung sterben sie. Die Drohnen, die nicht bis zur Paarung kommen, haben ein kurzes Leben im Bienenstock, denn sie werden von den anderen vertrieben. Die befruchteten Eier entwickeln sich zu Arbeiterinnen (3).



**Bis zu 40.000  
Arbeitsbienen leben  
in einem Volk.**

Im Vergleich zur Bienenkönigin, die bis zu fünf Jahre alt werden kann, haben Arbeiterinnen ein kurzes Leben. Sie werden nur rund 40 Tage (im Sommer, d.h. max. 6 Wochen) alt und übernehmen in dieser Zeit verschiedene Aufgaben. Die jungen Bienen kümmern sich in ihren ersten Lebenstagen um die älteren Larven und füttern sie mit Pollen und Honig. Einige Tage später beginnen sie, die jüngeren Larven mit Futtersaft zu versorgen. Dann kümmern sie sich um verschiedene Arbeiten im Bienenstock: Sie transportieren Futter und machen sauber, bauen Waben, kümmern sich um die Königin und halten Wache am Flugloch. Ab ihrem 20. Lebenstag schließlich fliegen die Arbeiterinnen aus und gehen auf die Suche nach Nektar und Pollen.



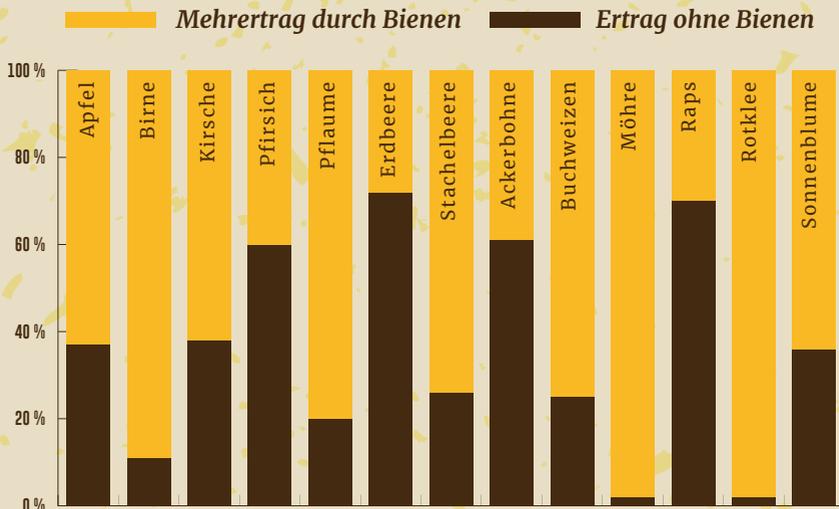
Nach Angaben von Experten macht sich eine Biene täglich bis zu 20 Mal auf den Weg und besucht auf jedem ihrer Flüge ca. 100 Blüten. Um einen Liter Nektar zu sammeln, müssen Bienen demnach rund 40.000 Mal ausfliegen.

**Für 500 Gramm Honig  
legen Arbeitsbienen  
rund 120.000 Kilometer  
zurück.**



Quellen: Deutscher Imkerbund, Länderinstitut für Bienenkunde, Imkerverein Cottbus e. V. 1875

## Ertragssteigerung durch die Bestäubungsleistung der Honigbiene



Quelle: Pritsch, Günter (1985 und 2007) Bienenweide. Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin

# GEFLÜGELTE MEISTER DER BESTÄUBUNG

## Warum Bienen für die Natur so wichtig sind



**Gerade einmal rund zwölf Millimeter misst eine Arbeitsbiene und bringt dabei kaum mehr als 100 Milligramm auf die Waage. Die Bedeutung der Leichtgewichte für die Natur ist allerdings enorm.**

Etwa 80 Prozent der heimischen Pflanzenarten – also mehr als 2000 bis 3000 Wild- und Nutzpflanzen – sind auf die Bestäubung durch Insekten wie Honigbienen, Hummeln und Wildbienen angewiesen. Honigbienen spielen eine

besonders große Rolle. Zu den wichtigsten Gründen gehören nach Dr. Jens Radtke, Wissenschaftler am Länderinstitut für Bienenkunde (LIB) in Hohen Neuendorf, dass ihre Anzahl übers Jahr relativ stabil bleibt und sie einen enormen Sammel-eifer an den Tag legen, um einen großen Futtervorrat für den Winter anzulegen. Außerdem seien Honigbienen sehr anpassungsfähig an verschiedene Blütenformen und blütenstet. Das bedeutet: Die Biene bleibt beim Sammeln einer Pflanzenart treu und überträgt so





den Pollen von einer Blüte auf eine andere Blüte der selben Art. Eine wichtige Rolle spielt auch ihre Kommunikationsfähigkeit, denn die Insekten sind in der Lage, sich untereinander darüber zu verständigen, wo etwas blüht.

### **PLATZ 3 DER NUTZTIERE**

Viel wichtiger als der Honigertrag ist also die Bestäubungsleistung der gestreiften Nützlinge, denn sie trägt zum Erhalt der Artenvielfalt bei und sichert hohe Erträge. Auf der Liste der wichtigsten landwirtschaftlichen Nutztiere schafft es die Biene auf Platz 3, nach Rind und Schwein.

### **INTERESSE AN BIENEN WÄCHST**

Nach jahrzehntelanger Talfahrt gehen die Bienenbestände seit dem Jahr 2008 wieder nach oben. Der wesentlichste Grund dafür sei, dass viele Personen Interesse an Bienen gefunden haben und Imker werden wollen – nicht nur ältere mit Interesse an Honig, sondern eher jüngere Menschen, bei denen der ökologische Aspekt im Vordergrund stehe, erklärt LIB-Direktor Prof. Kaspar Bienefeld. Moderne Imker hielten jedoch nicht mehr 20, 30 oder gar 40 Völker, sondern oft nur eine Handvoll. „Wenn Imkerei immer mehr in von Menschen dicht besiedelten Regionen stattfindet und diese Imker nur zwei, drei Völker halten, dann werden diese Imker nicht mehr mit ihren Bienen aufs Land wandern und zur Bestäubung zur Verfügung stehen. Die Situation für die Landwirtschaft hat sich nicht so sehr verbessert“, erklärt Prof. Bienefeld und würde sich wünschen, dass auch auf dem flachen Land das Interesse für Bienen wieder steigt und es wieder flächendeckend reichlich Bienen gibt.



### Was den Bienen das Leben schwer macht

Doch das Überleben wird für Honigbienen und für die Wildbienen zunehmend schwieriger. Die Ursachen dafür sind nach Angaben der Experten vom Landesinstitut für Bienen:

- *die Veränderung von Klima und Vegetation,*
- *die Beseitigung von Nistmöglichkeiten durch die Bebauung und Versiegelung der Landschaft,*
- *die Zerstörung verbliebener Wildbienen-Niststätten,*
- *die Verminderung des Nahrungsangebotes durch einseitige Gestaltung von Grünanlagen sowie großflächigen Ackerbau*
- *und die Vergiftung durch Pflanzenschutzmittel.*

Letzteres habe vor allem schwere Folgen für Wildbienen: „Dann stirbt nicht eine Arbeitsbiene, auf die das Volk möglicherweise verzichten kann, sondern es stirbt die Mutter für die nächste Generation. Honigbienen kommen mit Spritzmitteln besser zurecht, weil sie das als größere Einheiten besser kompensieren können und sie haben den Imker im Hintergrund, der sich um sie kümmert“, erklärt Kaspar Bienefeld. Doch es ist zu einfach, die Probleme alleine der Landwirtschaft zuzuordnen: Landwirte setzen die Pflanzenschutzmittel ja nicht nach Belieben ein, sondern weil „sie gezwungen sind – unter anderem durch den Verbraucher, der zu niedrigsten Preisen Produkte haben möchte, die

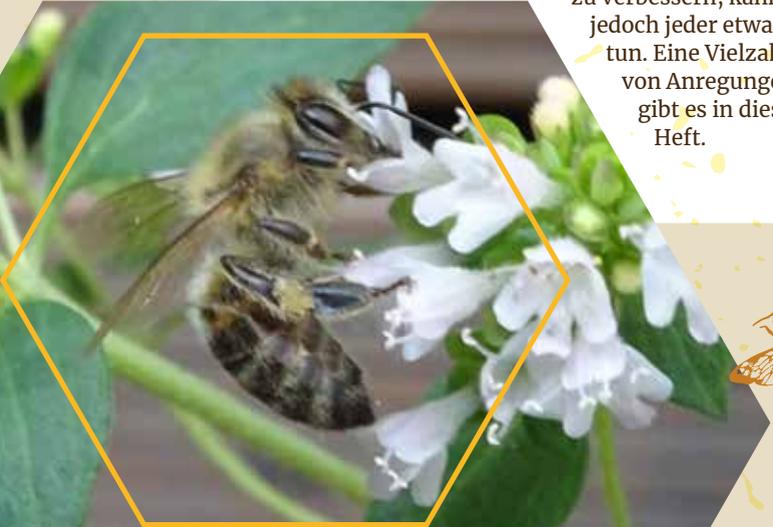
makellos aussehen“, betont der Fachmann.



## Bienen unter Beobachtung



Ein weiterer Faktor, der in erster Linie die Honigbienen betrifft, sind Varroamilben und Viren. Das deutschlandweite Bienenmonitoring, das seit den schweren Verlusten im Winter 2002/2003 verschiedene Faktoren wie Krankheiten, Umweltbelastungen, Wetterdaten oder die Belastung mit Pflanzenschutzmitteln untersucht, hat Bienenfeld zufolge ergeben, dass die Belastung der Völker mit den aus Asien eingeschleppten Varroamilben plus Viren die entscheidende Rolle spielt und alle anderen Faktoren dem gegenüber deutlich geringer zu bewerten sind. Der Kampf gegen die Milben ist eine der Hauptaufgaben der Imker. Die am LIB begonnene Zucht in Richtung einer Varroaresistenten Bienen ist ebenfalls ein wichtiger Teil des Bekämpfungskonzeptes gegen den weltweit größten Feind der Honigbiene. Um die Lebensbedingungen von Honigbienen und ihren wilden Artgenossen zu verbessern, kann jedoch jeder etwas tun. Eine Vielzahl von Anregungen gibt es in diesem Heft.



# NATUR UND BIENEN IM BLICK

## Zwei Hobbyimker über Honig und Zucht, über blühende Gärten und Entschleunigen am Bienenstock

Dr. Bruno Reinert und Wilfried Jank sind zwei Vollblut-Imker. Im Garten von Bruno Reinert, der Vorsitzender des Cottbuser Imkervereins ist, leben elf Bienenvölker. Bei Wilfried Jank, Zuchtwart und ehemaliger Vereinsvorsitzender, sind es sogar 20. Die Beiden kennen sich mit der Imkerei bestens aus.

### Wie kamen Sie zur Imkerei?

**Herr Reinert:** Für mich war früher nur das Honigglas interessant. Nach dem Tod meines Schwiegervaters, der Imker war, stand plötzlich die Frage: Was wird mit den Bienen? Da habe ich mir 2008 gedacht: Probierst du es mal. Ein Bekannter hat mir am Anfang gezeigt, wie das funktioniert und wofür die Gerätschaften sind. Dann bin ich auf die Suche nach einem Verein gegangen. Bei dem Cottbuser Verein fühlte ich mich von Anfang an wohl, weil es hier um die Imkerei ging. Hier erfährt man Dinge, die in keinem Buch stehen.

**Herr Jank:** Ich war früher Informatiker und hatte einen Arbeitskollegen, der von Jugend auf Bienen hatte. Der hat mir immer viel erzählt, sodass ich das theoretische Wissen schon lange hatte, bevor ich mit der Imkerei anfang. Inzwischen imkere ich seit 30 Jahren.





**Was ist für Sie das Schöne an diesem Hobby?**

**Herr Reinert:** Das Beobachten der Bienen und der Natur. Seit ich Imker bin, nehme ich die Natur ganz anders wahr. Was mich persönlich noch fasziniert, ist die Soziologie der Bienen. Wie treffen sie Entscheidungen? Wie funktioniert der Bienenstaat? Wie kommunizieren Bienen? Schön ist, dass man als Imker immer was zu bauen und zu werkeln hat.

**Herr Jank:** Dieses Hobby ist eine ständige Herausforderung im Zusammenhang mit Natur, Umwelt und Verhalten der Menschen zu dieser. Eine wunderbare Freizeitbeschäftigung über alle Jahreszeiten hinweg.

**Wie hat sich Ihr Garten verändert, seit Sie imkern?**

**Herr Reinert:** Ich mähe meinen Rasen anders. Früher habe ich manches einfach abgemäht, heute mähe ich rundherum und lasse Blühendes stehen. Ich wähle Pflanzen anders aus und ich sensibilisiere auch andere. Man nimmt Umweltgifte ganz anders wahr, weil man weiß, welche Konsequenzen das für die Bienen hat.

**Herr Jank:** Der Rasen wird nicht so oft gemäht, damit die Wildblumen zum Blühen kommen. Und ich habe alle Koniferen rausgeschmissen. Wo früher eine Tannenhecke wuchs, steht heute Feuerdorn, in dem die Vögel nisten und Insekten summen.

Für die Frühjahrsentwicklung unserer Bienen ist das Trachtangebot in dieser Zeit sehr wichtig. Das heißt, dass Kätzchenweiden eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung unserer Bienen haben. Weitere Pollenangebote aus Krokus, Schneeglöckchen, Winterlingen oder Kornelkirsche tragen ebenfalls zu dieser Entwicklung bei. Die Schneebeere ist als





Nektarspender vom späten Frühjahr bis zum späten Herbst willkommen.

**Wie viel Zeit investieren Sie in Ihr Hobby?**

**Herr Jank:** Ich habe 20 Völker und in der Hochsaison bin ich bestimmt 20 Stunden pro Woche bei den Bienen. Zusätzlich züchte ich noch Königinnen.

**Herr Reinert:** Bei mir ist es auch etwa eine Stunde pro Volk. Bei elf Bienenvölkern also rund elf Stunden pro Woche. Von Mai bis Mitte Juli kann man keine zwei Wochen in den Urlaub gehen. Da muss man jede Woche rein ins Volk.

**„Das Augenmerk des Imkers ist stets darauf gerichtet, ob sie genügend Futter haben und wie die Bruttätigkeit ist.“**

**Wie sieht das Jahr eines Imkers aus?**

**Herr Reinert:** Man hat das ganze Jahr über etwas zu tun. Wenn in der Adventszeit die ersten Frostnächte kommen, beginnt die Winterbehandlung gegen die Milben. Dann wartet man sehnsüchtig auf das Frühjahr und geht ab und zu mal horchen, ob es noch summt. Sobald es ein bisschen wärmer wird, kommen die Bienen gucken.

Mitte Februar fliegen die ersten zum Reinigungsflug. Da schaut man, ob alle Völker überlebt haben. Im März werden die Beuten das erste Mal geöffnet und nachgeschaut, ob die Bienen noch genug Futter haben. Das ist wichtig, um ihre Brut groß zu ziehen, und die Temperatur auf zirka 35 Grad zu steigern, damit die Brut schlüpfen kann. Eventuell muss der Imker dann Futterwaben oder nochmal Futterteig geben. Im März und April kommt die erste große Durchsicht. Da werden alle Beuten auseinandergenommen, geschaut, ob die Königin noch da ist, ob es Brut gibt, wie sich das Brutnest entwickelt. Zur Obstblüte im April wird zum ersten Mal der Honigraum aufgesetzt, damit die Bienen den Honig oben einlagern können, denn unten sollen sie genügend Platz für die Brut haben. Mitte Mai,





„Für Hektiker  
ist Imkern  
nichts.“

Anfang Juni kommt die erste Schleuderung. Das Augenmerk des Imkers ist stets darauf gerichtet, ob sie genügend Futter haben und wie die Bruttätigkeit ist. Im April oder Mai kann man auch Brutzellen entnehmen und Ableger daraus bilden. Wenn der Platz zu eng wird, neigen Bienen zum Schwärmen. Deshalb werden die Völker geschöpft und im Ableger neue Völker herangezogen. Regelmäßig muss man auch die Drohnenbrut herauschneiden, um die Milben zu reduzieren.

Ende Juli, Anfang August kommt das große Abschleudern. Da man Bienen jetzt den Honig genommen hat, muss man ihnen unbedingt wieder Futter geben.

Dann beginnt die Behandlung der Bienen gegen Milben und es wird wieder gefüttert. Insgesamt bekommt jedes Volk rund 20 Kilo Futtersirup. Im Herbst ist man außerdem mit dem Honigverkauf und dem Herstellen von Kerzen beschäftigt.

Dann kommen die Winterarbeiten: Materialien reparieren, streichen, Neues kaufen oder selbst etwas bauen. Schon zur Winterbehandlung rund um Weihnachten sieht man, ob es ein starkes Volk wird und freut sich natürlich.

#### Welche Eigenschaft braucht man als Imker ganz besonders?

**Herr Jank:** Gelassenheit. Für Hektiker ist Imkern nichts. Die Bienen merken, dass man gestresst ist und bestrafen einen auch.

**Herr Reinert:** Man muss bewusst runterfahren. Als ich früher noch arbeiten war, war das manchmal gar nicht so einfach. Wenn ich jetzt im Ruhestand zu meinen Bienen gehe, ist das fast wie Yoga.

#### Was empfehlen Sie jemandem, der mit der Imkerei beginnen möchte?

**Herr Reinert:** Gehe zu einem Imker und schreib den Verein an. Das ist das Sicherste. Du brauchst einen Imker, bei dem man ein Bienenjahr mitläuft oder ein Volk kauft und erstmal bei ihm stehen lässt. Denn man muss ja nicht alle Fehler zwei- oder dreimal machen.

**Herr Jank:** Wichtig ist Kontakt zum Imkerverein, denn die haben nicht nur Erfahrung, sondern auch den Draht zum Imkerbund und Veterinäramt.

Denn es gibt ja auch Bienenseuchen. Das ist nicht zu unterschätzen. Im Verein werden die Leute geschult.





### Worauf sollten Kunden beim Honigkauf achten?

**Herr Reinert:** Dass er aus der Region kommt und keine exotischen Namen hat. Es wäre auch gut, wenn man ihn mal probieren kann. Viele Imker, die auf Märkten Verkaufsstände haben, haben meistens auch ein Glas mit Probierlöffel, bei denen Kunden mal kosten können.

**Herr Jank:** Der Imker sollte den Kunden gut informieren und ihn zum Beispiel darüber aufklären, dass Honigsorten nur ausgewiesen werden können, wenn mindestens 60 Prozent der Nektaranteile von einer Tracht drin sind. Wir

sind bei Honigschulungen so informiert worden, dass wir möglichst allgemeine Namen wählen sollen. Das heißt: Frühjahrsblütenhonig oder Sommerblütenhonig.

**Herr Reinert:** Wenn man einen festen Honig hat, dann sollte der Imker auch sagen, dass das Kandieren der normale Vorgang ist. Wenn der Kunde ihn lieber flüssiger haben möchte, kann er ihn im Wasserbad bei maximal 35 Grad langsam erwärmen.

**Herr Jank:** Honig sollte nicht in der Sonne stehen, denn bei mehr als 40 Grad gehen die Stoffe, die die Biene reingebracht hat, verloren.



# LÄNDERINSTITUT FÜR BIENENKUNDE HOHEN NEUENDORF E. V.

Praxisorientierte Forschung rund um die Biologie der Bienen wird am Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e. V. (LIB) betrieben. Die Einrichtung besteht seit 1952 an dem Standort und wird seit dem Jahr 1992 gemeinsam von den fünf östlichen Bundesländern Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gefördert. Insgesamt betreut das Institut rund 300 Bienenvölker.

Im Mittelpunkt der Forschungen am LIB stehen Themen wie Zucht und Verhalten von Bienen, die Molekulare Bienenpathologie sowie die Honiganalyse und Bestäubung. Außerdem wird unter der Regie des LIB die Online-Züchter-Plattform [www.beebreed.eu](http://www.beebreed.eu) geführt.

Zudem spielt das Thema Aus- und Weiterbildung am Länderinstitut eine wichtige Rolle. Die Einrichtung bietet für Hobby-Imker und Vereine sowie andere Interessenten verschiedene Lehrgänge an und stellt eine große Palette an Lehr- und Informationsmaterial rund um Bienenweide, Bienenhaltung, Bienen Gesundheit, Honig und mehr zur Verfügung. Darüber hinaus werden Auszubildende zum Berufsimker geschult. Neben der Forschungsarbeit sowie der Aus- und Weiterbildung bietet das LIB verschiedene

Dienstleistungen an. So werden Honiganalysen durchgeführt und Bienenwachs auf Verfälschungen untersucht. Außerdem gibt das Länderinstitut Bienenköniginnen ab und bietet die künstliche Besamung an. Zum Leistungsspektrum gehört auch die Untersuchung auf verschiedene Krankheiten.

Für interessierte Imkervereine bietet das Länderinstitut Führungen an. Außerdem haben Kinder, Schüler und Senioren die Möglichkeit, bei der Bienenschule die Bienen ganz nah zu erleben, die Arbeit eines Imkers kennenzulernen und Honig zu kosten. Am jeden ersten Sonntag im September findet der Tag der offenen Tür statt.



**Länderinstitut für Bienenkunde  
Hohen Neuendorf e. V.**



**Friedrich-Engels-Straße 32  
16540 Hohen Neuendorf**



**03303/ 293830**



**03303/ 293840**

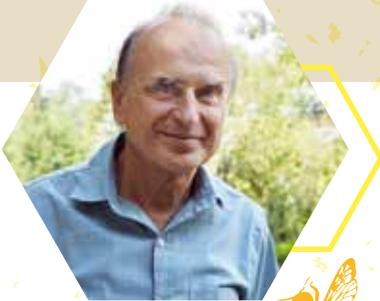


**[info@honigbiene.de](mailto:info@honigbiene.de)**



**[www2.hu-berlin.de/bienenkunde](http://www2.hu-berlin.de/bienenkunde)**

# LANDESVERBAND BRANDENBURGISCHER IMKER E. V.



**Wussten Sie,** dass es wieder mehr Imker in Brandenburg gibt? Zur Wendezeit gaben viele auf, weil sich der Nebenverdienst nicht mehr lohnte. Übrig blieben meist nur die Imker mit viel Herz und Leidenschaft. Binnen kurzer Zeit sank die Anzahl der Bienenvölker pro Quadratkilometer von vier auf nur noch eines. Seit mehreren Jahren steigt die Zahl der Imker wieder und der Landesverband Brandenburgischer Imker verzeichnet bei Lehrgängen eine wachsende Nachfrage. Der Bestand im Land ist inzwischen mit rund 25.000 Bienenvölkern wieder etwa halb so stark wie vor der Wende. Aktuell gibt es im Gebiet des Landesverbandes etwa 2600 Imker und 100 Imkervereine.

Quelle:  
Lothar Lucke, 1. Vorsitzender  
des Landesverbandes  
Brandenburgischer Imker

„Zusammen schaffen wir blühende Landschaften“ ist das Motto des Landesverbandes Brandenburgischer Imker e. V., in dem rund 100 Imkervereine organisiert sind.

Der Verband ist Mitglied im Deutschen Imkerbund und vertritt die Interessen der Brandenburger Imker auf unterschiedlichen Ebenen.

Zu den Hauptaufgaben des Landesverbandes gehört neben der artgerechten Haltung der Honigbiene auch die Erhaltung der Reinrassigkeit und die Förderung der Zucht der Bienensorte Carnica. Außerdem hat sich die Organisation die Erzeugung naturbelassenen Honigs und anderer Bienenprodukte als Schwerpunkt gesetzt. Der Verband will die Bevölkerung über die gesundheitlichen Wirkungen der Bienenprodukte sowie über die volkswirtschaftlichen und ökologischen Werte des Insektes aufklären. Die Gewinnung von Nachwuchs, die Aus- und Weiterbildung von Imkern hat ebenfalls einen hohen Stellenwert.

Innerhalb des Gremiums befassen sich Fachressorts intensiv mit Themen wie Zucht und Wanderung, Honig und Vermarktung, Bienengesundheit, Bienenweide und Umweltschutz sowie Rechtsfragen.



**Landesverband Brandenburgischer  
Imker e. V.**



Dorfstraße 1  
14513 Teltow OT Ruhlsdorf



03328/ 319310



kontakt@imker-brandenburgs.de



www.imker-brandenburgs.de



# VEREINSPORTRÄTS DER REGION

## Imkerverein Burg-Spreewald e. V.

### ZIELE DES VEREINS

Zu den Zielen des Vereins gehört die Züchtung, der Erhalt und die bienengerechte Haltung. Außerdem engagieren sich die Burger Imker für den Aufbau von Partnerschaftsbeziehungen mit dem Imkerverein im polnischen Zielona Gora. Ein erstes Treffen fand im Juli 2018 statt. Über die Grenze hinweg sollen Erfahrungen und Wissen ausgetauscht werden. Außerdem sind gegenseitige Besuche geplant.

### BESONDERE HÖHEPUNKTE IM VEREINSLEBEN

Die Burger Imker präsentieren sich auf verschiedenen Veranstaltungen. Im Jahr 2018 haben sie erstmals beim Sorbisch/Wendischen Fest mitgemacht. Außerdem sind sie beim Cottbuser Stadtfest sowie beim Handwerker- und Bauernmarkt, beim Tag der Vereine und bei „Quark und Leinöl“ in Burg im Spreewald mit von der Partie. Auf den Festen und Märkten zeigen sie unter anderem eine Fotobeute, Imkerzubehör wie Schleuder, Smoker und Schleier und bieten frischen Honig an.

### WAS WÜNSCHEN SIE SICH IN BEZUG AUF DIE BIENEN UND DIE IMKEREI FÜR IHRE REGION?

Wir wünschen uns einen regen Dialog/Stammtisch mit den Bauern im Landkreis Spree-Neiße. Es geht um das Anlegen von Blühstreifen für die Bienen. Keine reinen Monokulturen aus Mais und Getreide mehr. Es heißt, von den alten Bundesländern lernen. Mittelinseln der Kreisverkehre nicht mehr mit Rasenflächen belegen, sondern mit Blühstreifen aus Stauden und Sonnenblumen. Öffentliche Flächen der Kommunen mit Bienenweidepflanzen belegen. Jeder neu gepflanzte Straßenbaum muss ein Bienenbaum sein, zum Beispiel eine Linde, eine Kastanie oder Robinie. Das neue Motto sollte heißen: **“Der Landkreis Spree-Neiße blüht für die Bienen“.**



**Imkerverein  
Burg-Spreewald e. V.**



**Calauer Straße 9  
03048 Cottbus**



**0355/ 424831**



**eberhard.witzke@arcor.de**

**Vorsitzender: Eberhard Witzke**



**Mitgliederzahl: 23 (Stand 06/ 2018)  
Ältestes Mitglied: 81 Jahre  
Jüngstes Mitglied: 25 Jahre**

## ZIELE DES VEREINS

In seiner Satzung hat sich der Verein als Ziel gesteckt, Menschen zu gewinnen, die sich für die Imkerei interessieren und deren Interessen zu vertreten. Das versuchen die Imker vor allem durch die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen des Naturkundevereins Dissen und den Aufbau einer Schauimkerei zu erreichen. Im Naturkundemuseum in Dissen haben sie einen Raum mit Imkerei-Zubehör eingerichtet und im Außengelände ist ein Schaubienenstand aufgestellt worden. Beides soll in Zukunft noch weiter ausgebaut werden. In den Sommermonaten bietet ein Vereinsmitglied Führungen am offenen Bienenvolk an. Bei den Veranstaltungen wollen die Imker auch die Wichtigkeit der Biene für das Ökosystem darstellen.

## BESONDERE HÖHEPUNKTE IM VEREINSLEBEN

Zu den besonderen Höhepunkten gehört die Brandenburger Landpartie im Juni, bei der der Verein auf dem Gelände des Naturkundemuseums mit Schauimkern, Infos zur Honiggewinnung und Spielangeboten für Kinder mit dabei ist. Außerdem beteiligen sich die Mitglieder bei den Arbeitseinsätzen rund um das Museum, bei denen nach getaner Arbeit noch in gemütlicher Runde zusammengenessen wird.

## WAS WÜNSCHEN SIE SICH IN BEZUG AUF DIE BIENEN UND DIE IMKEREI FÜR IHRE REGION?

Wir denken, dass es ein besonderes Anliegen eines jeden Imkers ist, mit den landwirtschaftlichen Großbetrieben und Kleinbauern in Kontakt zu kommen, eine pestizidärmere Landwirtschaft zu erwirken, und eventuell auch Blühstreifen an Feldrändern gemeinsam zu gestalten, um nicht nur der Honigbiene, sondern jeder Form von Insekten ein „Zuhause“ zu ermöglichen.



**Imkerverein Dissen e. V.**



In den Gärten 9  
03096 Dissen-Striesow  
OT Striesow



0176/ 25245561



heiko.wernecke@posteo.de

Vorsitzender: Klaus Scherry  
Ansprechpartner: Heiko Wernecke

Mitgliederzahl: 21 (Stand 06/ 2018)  
Ältestes Mitglied: 84 Jahre  
Jüngstes Mitglied: 32 Jahre

# Imkerverein Cottbus e. V. 1875

## ZIELE DES VEREINS

Zu den erklärten Zielen des Vereins gehören der Naturschutz durch Bienenhaltung, da Bestäubungsleistung wertvoller als der Honigertrag ist, sowie aktive Unterstützung der Mitglieder bei der Bienenhaltung und Erhaltung der Natur und Umwelt. Außerdem trägt der Verein zur Pflege, Schutz und Erweiterung der Insekten und Bienenweide bei und kümmert sich um die Erhaltung der Bienengesundheit einschließlich des Bienenschutzes in enger Zusammenarbeit mit dem Veterinärwesen und weiterer Gebietskörperschaften. Zu den weiteren Vereinszielen zählen die Nachwuchsgewinnung und Förderung, die Förderung züchterischer Tätigkeit und die Pflege imkerlicher Tradition.

## BESONDERE HÖHEPUNKTE IM VEREINSLEBEN

Die Cottbuser Imker veranstalten jährlich vier Mitgliederversammlungen und ein Sommerfest. Außerdem gibt es gemeinsame Fahrten zu imkerlich interessanten Orten sowie Fortbildungsveranstaltungen. Der Verein ist am Tag der Vereine in Cottbus präsent. Mitglieder leiten Arbeitsgemeinschaften an Schulen, beteiligen sich bei den Kita-Aktionswochen „Bienen



in der Kita“ in Kahren, bei Projekttagen an Grundschulen sowie Oberstufenzentren, bieten Projekte und Schnupperkurse am Schulbienenstand im Pädagogischen Zentrum für Natur und Umwelt (PZNU) an.

## WAS WÜNSCHEN SIE SICH IN BEZUG AUF DIE BIENEN UND DIE IMKEREI FÜR IHRE REGION?

- bessere Kommunikation/Abstimmung zwischen Imkern und Landwirten über landwirtschaftliche Maßnahmen und mehr ökologische und nachhaltige Landwirtschaft
- mehr Blühflächen (z.B. Blühstreifen an Äckern, weniger Mais, dafür blühende Alternativen)
- bessere Abstimmung mit den Grünflächenämtern über notwendige Baumschnittmaßnahmen nach der Blüte und bei der Auswahl von Neuanpflanzungen
- weniger „sterilgemähten“ Rasen, sondern mehr Wildblumen und Kräuter in den Gärten und Parks

Imkerverein<sup>1875</sup>  
Cottbus e.V.



**Imkerverein Cottbus e. V. 1875**



Mühlenweg 5  
15913 Alt Zauche



03546/ 2658



mail@imkerverein-cottbus.de



www.imkerverein-cottbus.de

Vorsitzender: Dr. Bruno Reinert

Mitgliederzahl: 75 (Stand 06/ 2018)  
Ältestes Mitglied: 89 Jahre  
Jüngstes Mitglied: 29 Jahre

701 Völker, ca. 28. Mio. Bienen  
(Ø 9,3 Völker/Mitglied)

## ZIELE DES VEREINS

Der Imkerverein Guben e. V. hat sich auf die Fahnen geschrieben, Menschen über die Bienen und ihre Lebensweise sowie ihren Nutzen aufzuklären.

Außerdem will der Verein über die Haltungsmöglichkeiten und gesetzliche Vorgaben informieren. Er möchte Ansprechpartner für Fragen aus der Bevölkerung sein und bietet zudem Hilfe bei Bienenschwärmen an.

Die Vereinsmitglieder wollen anderen die Freude an der Haltung von Bienen vermitteln und Neuimker unterstützen. Deshalb gehört auch die Gewinnung von Nachwuchs und Neuimkern zu den Zielen des Vereins.

Bei ihren Versammlungen tauschen die Mitglieder ihre Erfahrungen, Meinungen und Ideen aus.

Mit der Bienenhaltung tragen die Vereinsmitglieder zum Naturschutz und zur Erhaltung des Lebensraums der Bienen bei.

## BESONDERE HÖHEPUNKTE IM VEREINSLEBEN

Zu den besonderen Höhepunkten im Vereinsleben zählen nicht nur die Versammlungen, zu denen sich die Mitglieder mehrmals im Jahr im Sportlerheim in Groß Breesen treffen. Einmal im Jahr sind sie auch bei einem Vereinsmitglied zu Gast und

schauen sich vor Ort dessen Bienenstand an. Das Jahr lassen die Gubener Imker mit einem gemeinsamen Essen ausklingen.

## WAS WÜNSCHEN SIE SICH IN BEZUG AUF DIE BIENEN UND DIE IMKEREI FÜR DIE REGION?

- mehr Toleranz für Bienen und die Probleme der Imker
- weniger Monokulturen
- mehr Leute, die sich für das Hobby Bienen interessieren und sich kundig machen, auch wenn nicht immer ein Imker daraus hervorgeht
- flächendeckende, kostenlose Kontrolle aller Imker und Bienenhalter durch die entsprechenden Ämter, um Krankheiten und Seuchen vorzubeugen



*Imkerverein Guben e. V.*



*Parkweg 4  
03172 Schenkendöbern  
OT Schenkendöbern*



*03561/430338*



*trucker.stoeckchen@yahoo.de*

*Ansprechpartner:*

*Torsten Stock 0173/ 3672439*

*Gabriela Behnke 0152/ 25289753*

*Vorsitzender: Torsten Stock*

*Mitgliederzahl: 25 (Stand 06/ 2018)*

*Ältestes Mitglied: 84 Jahre*

*Jüngstes Mitglied: 31 Jahre*

## Imkerverein Drebkau-Neupetershain e. V.

### ZIELE DES VEREINS

Der Verein hat sich die Pflege der Liebe zu Biene und Natur als Ziel gesetzt. Die Mitglieder werden beim aktiven Wirken zur Erhaltung der Natur und Umwelt sowie bei der Landschaftsgestaltung unterstützt. Außerdem fördert der Verein die fachliche Wissensvermittlung und den Erfahrungsaustausch zu allen Fragen der Imkerei. Zu den Zielen zählen weiterhin die Einflussnahme auf die effektive Nutzung der Natur- und Kulturtrachten sowie der Schutz, die Pflege und Erweiterung der Bienenweide. Außerdem engagieren sich die Mitglieder für die Erhaltung der Bienengesundheit sowie

den Schutz der Bienen und für die Förderung der bienenzüchterischen Tätigkeit. Die Mitglieder erhalten Unterstützung bei der Erzeugung von qualitätsgerechtem Bienenhonig und pflegen die imkerliche Tradition.

### BESONDERE HÖHEPUNKTE IM VEREINSLEBEN

Die Mitglieder des Imkervereins Drebkau-Neupetershain nehmen an regionalen Veranstaltungen mit landwirtschaftlichem Bezug teil, zum Beispiel an der Brandenburger Landpartie und Erntefesten. Außerdem beteiligen sie sich jährlich am Brandenburger Imkertag.

### WAS WÜNSCHEN SIE SICH IN BEZUG AUF DIE BIENEN UND DIE IMKEREI FÜR IHRE REGION?

Das Miteinander von Imker und Landwirt, nicht nur der großen Betriebe, sondern auch mit den Nebenerwerbslandwirten, die Feldwirtschaft betreiben.



Imkerverein Drebkau-  
Neupetershain e. V.



Kurze Straße 5  
03116 Drebkau



[bienen-herrmann@t-online.de](mailto:bienen-herrmann@t-online.de)

Vorsitzender: Michael Herrmann

Mitgliederzahl: 31 (Stand 06/ 2018)  
Ältestes Mitglied: 96 Jahre  
Jüngstes Mitglied: 38 Jahre

## Imkerverein 1862 Spremberg e. V.

### ZIELE DES VEREINS

Öffentlichkeitsarbeit ist eines der Ziele der Spremberger Imker. Dafür haben sie beispielsweise einen Lehrbienenstand auf dem Gelände des Naturschutzbundes am Wasserwerk in Spremberg aufgebaut, an dem es bei Veranstaltungen Wissenswertes rund um die Biene gibt. Dort werden von Zeit zu Zeit auch Projekte mit Schulklassen angeboten und zum Kinder- und Jugendtag, organisiert vom NABU, sind Eltern mit ihren Kindern eingeladen. Außerdem arbeitet der Verein mit der Stadtverwaltung zusammen und bringt sich bei Pflanzmaßnahmen oder bei der Pflege von Grünflächen ein, indem Vorschläge abgegeben werden, welche Pflanzen aus Bienensicht geeignet sind oder wann Flächen gemäht werden sollten. Desweiteren will der Verein die Bienengesundheit fördern.

### BESONDERE HÖHEPUNKTE IM VEREINSLEBEN

Die Vereinsmitglieder und ihre Familienangehörigen treffen sich zu Wanderversammlungen in Flur und Heide. Außerdem findet ein gemeinsamer Jahresabschluss mit den Ehepartnern in gemütlicher Runde statt.

### WAS WÜNSCHEN SIE SICH IN BEZUG AUF DIE BIENEN UND DIE IMKEREI FÜR IHRE REGION?

Dass die landwirtschaftlichen Großbetriebe in der Spremberger Region neben dem Anbau von Raps im Frühjahr auch ein größeres Nahrungsangebot für unsere Bienen bis zum Spätsommer hinein bereitstellen. Wichtig wären Nahrungsquellen im Juli, August und September – zum Beispiel durch Nachsaaten von schnellblühenden Pflanzen wie Senf und Buchweizen oder Blühstreifen. Da wäre eine Förderung durch das Land sinnvoll. Wünschenswert wäre auch, dass Grünflächen innerhalb der Stadt mit blühenden Pflanzen gestaltet werden, die den Bienen nützen.



**Imkerverein 1862  
Spremberg e. V.**



Taubenwinkel 3 - 4  
03130 Spremberg



03563/ 90506



monika.herz@hotmail.de

Vorsitzender: Wolf-Rüdiger Herz

Mitgliederzahl: 21 (Stand 06/ 2018)  
Ältestes Mitglied: 77 Jahre  
Jüngstes Mitglied: 34 Jahre



# Imkerverein Teichland und Umgebung e. V.

## ZIELE DES VEREINS

Der Imkerverein Teichland und Umgebung e. V. wurde bereits im Jahr 1912 gegründet und hat Mitglieder in Neuendorf, Maust, Bärenbrück, Janschwalde, Gahry, Sergen, Mattendorf, Peitz und Cottbus. Die Mitglieder wollen in ihrer Freizeit einer sinnvollen Betätigung nachgehen und den eigenen Bedarf an hochwertigem Bienenhonig und anderen Bienenprodukten decken. Der von der Teichlandstiftung unterstützte Verein pflegt den Erfahrungsaustausch zu allen Problemen der Bienenhaltung, insbesondere zu Fragen der Propagierung der Bienenhaltung in der Öffentlichkeit und Gewinnung und Betreuung neuer Imker, der Zucht, des Seuchenwesens, der Verbesserung der Bienenweide und der Wanderung.

## BESONDERE HÖHEPUNKTE IM VEREINSLEBEN

Der Verein veranstaltet jährlich zirka vier Versammlungen und ein Sommerfest. Die Mitglieder treten unter anderem auf Dorffesten, Landpartien, Adventsmärkten und beim Herbstmarkt der Stadt Cottbus in Erscheinung.

## WAS WÜNSCHEN SIE SICH IN BEZUG AUF DIE BIENEN UND DIE IMKEREI FÜR IHRE REGION?

Bienen, die kontinuierlich über das Jahr mit Nahrung versorgt werden, können den auf sie einwirkenden Stressfaktoren besser widerstehen. Deshalb sehen wir in der Verbesserung der Bienenweide das wichtigste Element des Bienenschutzes bzw. des Insektenschutzes im weitesten Sinne. Dazu schlagen wir Folgendes vor:

- Bei Neuanpflanzungen (Alleen, Ausgleichsflächen) sollte mehr Wert auf bienen- /insektenfreundliche Gehölze gelegt werden.
- Rasen muss nicht wöchentlich geschnitten werden, insbesondere wenn sich insektenfreundliche Pflanzenbestände etabliert haben oder angesät worden sind.
- Der wichtigste Partner der Imkerei ist zweifellos die Landwirtschaft. Wenn es gelänge, die Mehrzahl der Landwirtschaftsbetriebe z.B. in die Blühstreifeninitiative des Bauernverbandes einzubeziehen oder zu einer maßvollen Kornblumenbekämpfung anzuhalten, wäre sehr viel gewonnen.



**Imkerverein Teichland und  
Umgebung e. V.**



**Peitzer Straße 4  
03185 Teichland OT Neuendorf**



**035601/ 33061**



**wymor@t-online.de**

**Ansprechpartner: Karl-Heinz Morstein  
Vorsitzender: Udo Menzel**

**Mitgliederzahl: 26 (Stand 06/ 2018)  
Ältestes Mitglied: 84 Jahre  
Jüngstes Mitglied: 40 Jahre**



# WIE MAN EINE KÖNIGIN ZÜCHTET...

## ... und was es mit der Belegstelle Rotkäppchen auf sich hat

Die wichtigste Aufgabe der Königin ist die Eiablage für die Produktion von Nachkommen, damit das Volk erhalten bleibt. Dafür umorgt sie das Gefolge mit allem, was das Herz der geflügelten Majestät begehrt. Doch wie entsteht das Oberhaupt eines Bienenvolkes?

Wenn Imker ihre Bienenschar vermehren wollen, dann bilden sie einen Ableger. Dafür werden aus einem Bienenvolk Brutwaben entnommen. „Dieses Mini-Volk merkt, dass es keine Königin hat und zieht sich selbst eine“, sagt der Cottbuser Zuchtwart Wilfried Jank.

### SANFTMÜTIGE WESEN

Züchter gehen noch einen Schritt weiter: Sie ziehen aus ausgewählten Völkern Königinnen. Diese Völker haben eine Merkmalsprüfung bestanden, bei der unter anderem bestimmt wird, wie viel Honig das Volk bringt, ob es sanftmütig, schwarmträge und für die Nachzucht geeignet ist. In einem Zuchtprogramm des Länderinstituts für Bienenkunde in Hohen Neuendorf kann jeder anerkannte Züchter seine Daten eingeben und nach erfolgreicher Merkmalsuntersuchung gibt es grünes Licht für die Weiterzucht.

Aus einem solchen gekörnten Volk züchtet der Imker neue Königinnen, indem er mit viel Fingerspitzengefühl jüngste Maden umlarvt. „Dabei gehe ich mit einem speziellen Umlarvlöffel in eine normale Wabe, hebe einen Tag alte Maden aus dieser Zelle heraus und setze sie in eine Weiselzelle“, beschreibt Wilfried Jank. Diese Zellen kommen in ein Bienenvolk, das vom Imker speziell zusammengestellt wurde, und sofort beginnen die Pflegebienen, Weiselfuttersaft (Gelee Royal) zu erzeugen. Nach fünf Tagen werden die Zellen verdeckelt, die Larve verpuppt sich und 16 Tage nach der Eiablage schlüpft die neue, junge Königin.

Nun bildet der Imker ein Begattungskästchen, in das die Jungkönigin zusammen mit rund 200 bis 300 Arbeiterinnen für drei Tage an einen kühlen, dunklen Ort kommt. Jetzt ist Gruppenbildung angesagt.



Foto:  
Bienenkönigin mit entsprechender Markierung

## REGIONALE ZUCHT

Danach geht es zur Belegstelle „Rotkäppchen“ am Großsee in der Nähe von Tauer. Insgesamt gibt es acht Belegstellen in Brandenburg und rund 200 Züchter. Ohne Belegstelle könnten die Züchter nicht arbeiten. In einem Umkreis von zehn Kilometern rund um die Belegstelle leben ausschließlich geprüfte Drohnen, die die Merkmale der Belegstelle wie Farbe und Honigleistung besonders vererben. „Die Königin fliegt aus und sucht Drohnensammelplätze in

der Umgebung auf. Dort wird sie von mehreren Drohnen begattet. Danach zieht sie wieder in das Begattungskästchen ein und fängt an, Eier zu legen. Insgesamt sind die Königinnen rund 14 Tage an der Belegstelle, bevor sie wieder vom Züchter abgeholt werden“, erklärt Hans Jörg Breuning, der auf der Belegstelle „Rotkäppchen“ darauf achtet, dass die Zuchtvorschriften eingehalten werden. Ihm liegt am Herzen, dass die Imker aus der Region mit Bienen aus regionaler Zucht arbeiten, weil diese am besten an die Bedingungen vor Ort angepasst seien, sagt der Imker, der selbst seit vielen Jahren Königinnen züchtet und derzeit rund 100 Völker bewirtschaftet.



Foto:  
Züchter Wilfried  
Jank zeigt ein  
Einwaben-  
kästchen



## BILDER, KERZEN UND LIKÖR

### So vielfältig nutzt Familie Tscheslog aus Burg im Spreewald die Bienenprodukte



Ob Honig im Glas oder Honiglikör, Bienenwachskerzen oder Bilder aus Bienenwachs: Heinz Tscheslog und seine Tochter Katja aus Burg im Spreewald wissen die Produkte ihrer Bienenvölker ganz vielfältig zu nutzen.

Unter einer stattlichen Eiche im Garten sind zwölf Bienenvölker zu Hause und wenn Heinz und Katja Tscheslog in ihren weißen Schutzanzügen an den Bienenstöcken arbeiten, dann schauen ihnen immer wieder vorbeispazierende Urlauber und Kurgäste über die Schultern. Als Heinz Tscheslog vor einigen Jahren mit der Imkerei anfang, da wollte er zunächst nur drei oder vier Völker halten. Aber dann kam seine Tochter aus München zurück in den Spreewald und mit ihr kamen ganz viele Ideen rund um die Produkte der Honigbiene. Die beiden bauten einen Wirtschaftsraum ihres Einfamilienhauses komplett um. „Wir haben damals gleich eine Mitarbeiterin vom Lebensmittelüberwachungsamt ins Boot geholt, damit wir alles richtig machen“, erzählt Heinz Tscheslog.

In ihrem kleinen Honig- und Schleuderraum wird jeder Zentimeter optimal genutzt. Sobald im Frühjahr nach der Obstblüte der erste Honig reif ist, geht es an die Ernte. In weißen Lebensmittelbehältern wird der Honig bis zur Abfüllung gelagert. Im Laufe des Jahres kommen allerlei Sorten zusammen: Frühlingsblüte, Raps, Linde, Robinie, Sonnenblume – eben alles was im Spreewald blüht.





Zwischen Honigschleuder und Abfüllbehälter stehen große Gläser mit Zitronengras, Holunderblüten und Gewürzen. In ihnen reift der Honiglikör, den Katja Tscheslog aus Honig, verschiedenen Schnäpsen und Zutaten herstellt. Viel Handarbeit ist auch bei den Kerzen aus Bienenwachs gefragt, denn bevor das Wachs in Form gegossen werden kann, wird es mehrmals eingeschmolzen und gereinigt.

Aus dem Wachs stellt Katja Tscheslog nicht nur Kerzen her: Mit Farben auf Bienenwachsbasis malt sie auch Bilder. Ihre Bienenprodukte verkaufen die Tscheslogs direkt am Haus, aber auch bei zwei regionalen Händlern und auf den Märkten, auf denen der Imkerverein Burg-Spreewald mit seinem Stand präsent ist.

## Wie kommt der Honig ins Glas?



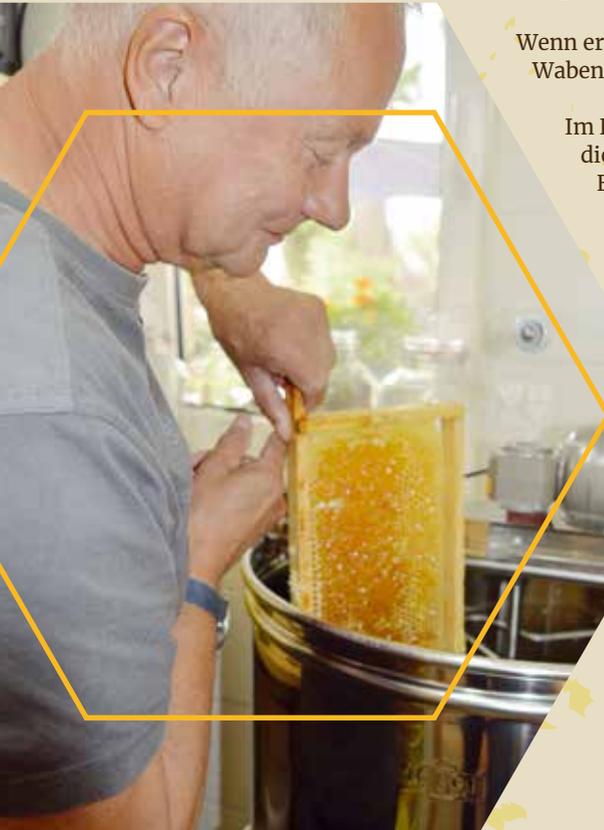
Mehrmals im Jahr ernten Tscheslogs den Honig ihrer Bienen.

Wenn er reif ist, werden die gut gefüllten Waben aus der Bienenbeute entnommen.

Im Honig- und Schleuderraum entfernen die Imker mit einer vielzinkigen Entdeckelungsgabel vorsichtig das Wachs, mit dem die Waben versiegelt sind.

Dann werden die geöffneten Waben in einer speziellen Schleuder so lange gedreht, bis der Honig per Zentrifugalkraft herausgeflossen ist.

Durch einen kleinen Abflusshahn läuft er in einen Lebensmittelbehälter. Dabei filtern zwei Metallsiebe gleich die ersten Wachsreste heraus. In dem Behälter reift der Honig je nach Sorte einige Tage oder Wochen und wird gelegentlich gerührt. Beim Lagern setzen sich die





Wachspartikel auf der Oberfläche ab und können abgeschäumt werden.

Schließlich kommt der Honig in den Abfüllbehälter und wird dort nochmals durch ein grobes und ein feineres Sieb gefiltert, bevor er in die Gläser fließt und verschlossen wird.

Zum Schluss klebt Katja Tscheslog noch die Etiketten auf. Sie geben unter anderem an, von welcher Tracht der Honig stammt und wie lange er haltbar ist.

Fertig ist der Honig für den Hofverkauf.



# WERTVOLLE SÜßE UND REGIONALE VORTEILE

## Was im Honig steckt und wie die Qualität gesichert wird

Honig ist nicht nur lecker, er steckt auch voller wertvoller Inhaltsstoffe und ist vielfältig verwendbar. Damit die Qualität stimmt, unterliegt Honig strengen Vorschriften. Honig ist nur echt, wenn er tatsächlich von Bienen aus Nektar sowie Honigtau erzeugt, mit ihren körpereigenen Substanzen versetzt wurde und in der Wabe gereift ist. In der Honigverordnung sind die Mindestanforderungen für alle Honige festgelegt, die auf den deutschen Markt kommen. „Da geht es in erster Linie um den Reifegrad, um Wärme- und Lagerschäden sowie die korrekte botanische Herkunft. Wenn der Imker eine konkrete Sortenbezeichnung angeben möchte, so muss der überwiegende Trachtanteil von einer Pflanze stammen. Das heißt neben bestimmten chemisch-physikalischen und mikroskopischen Merkmalen muss der Honig auch den sortentypischen Geschmack, Geruch, Farbe und Konsistenz aufweisen“, erklärt Dr. Birgit Lichtenberg-Kraag, Leiterin des Honiglabor am Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf. Viele Imker verwenden daher eher



allgemeine Bezeichnungen wie „Frühjahrsblüte“, „Blütenhonig“ oder „Sommerblüte“. „Honig ist reine Geschmackssache. Die Sorte ist kein Qualitätskriterium“, betont die Expertin. Je nach Herkunft gibt es Honig in den unterschiedlichsten Gelb- bis Brauntönen. Geschmacklich reicht die Vielfalt von mild bis herb. Auch die Zeitspanne, in der der Honig durch die natürliche Kristallisation fester wird, ist sortenabhängig.

Honig braucht kein Zutatenverzeichnis, denn er besteht nur aus einer Zutat. Die Zugabe von Zucker ist verboten. Ein genauer Blick auf das Etikett lohnt sich. Wer Qualität aus Deutschland kaufen möchte, der sollte auf die Kennzeichnung „Deutscher Honig“ achten. Dazu müssen neben der Postadresse des Herstellers auf dem Etikett auch das Mindesthaltbarkeitsdatum, die Menge und gegebenenfalls die Losnummer und Lagerbedingungen angegeben werden.

Für den Einkauf von Honig direkt beim Imker spricht einiges. „Imker versuchen, Honig möglichst naturbelassen ins Glas zu bekommen und achten auf kurze Wege“, sagt Dr. Lichtenberg-Kraag. Einige Verbände haben sich zum Erhalt der Naturbelassenheit strengere Grenzwerte, als der Gesetzgeber fordert, auferlegt. Dazu gehören u.a. Honige, die unter dem Warenzeichen des Deutschen Imkerbunds vermarktet werden. Wer Honig aus seiner Region kauft, kann sicher sein, dass er von Pflanzen aus der näheren Umgebung stammt. Außerdem unterstützen Kunden mit dem Kauf von regionalen Honig die Arbeit der Imker und die Haltung von Bienen in ihrer Nähe.

## SCHLEMMER-SPITZE

Die Deutschen gehören weltweit zu den Spitzenreitern im Honig-Essen. Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft hat jeder Deutsche im Jahr 2017 1,14 Kilogramm Honig verzehrt. Das ist ein Plus von etwa 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

## REGIONALER HONIG

Honig aus Ihrer Region bekommen Sie bei einem Imker in Ihrer Nähe, in Hofläden, an Imkerständen auf Märkten und Festen in Ihrer Heimat oder auch im Internet.

## DAS STECKT IM HONIG

Honig ist ein wertvolles Süßungsmittel. „Der Zuckeranteil von rund 80 Prozent setzt sich aus Frucht- und Traubenzucker zusammen, die der Körper besser verstoffwechseln kann als herkömmlichen Haushaltszucker“, sagt Dr. Birgit Lichtenberg-Kraag. Insgesamt steckten je nach Tracht bis zu 200 Inhaltsstoffe im Honig, darunter Enzyme, Aromastoffe, Mineralien, Säuren und Pflanzenstoffe wie Flavonoide mit antibakterieller Wirkung.

## KÜHL, DUNKEL UND TROCKEN

Honig sollte am besten an einem kühlen und trockenen Ort ohne direkte Sonneneinstrahlung gelagert werden. So behält er seine wertvollen Inhaltsstoffe und seinen Geschmack. „Wenn cremige Honige sehr lange im Küchenschrank stehen, können sich zwei Schichten (flüssig über fest) bilden – bei der

Lagerung im Kühlschrank wird das vermieden“, rät

Dr. Lichtenberg-Kraag.

Damit die empfindlichen Inhaltsstoffe keinen

Schaden nehmen, sollte

Honig nur schonend bei

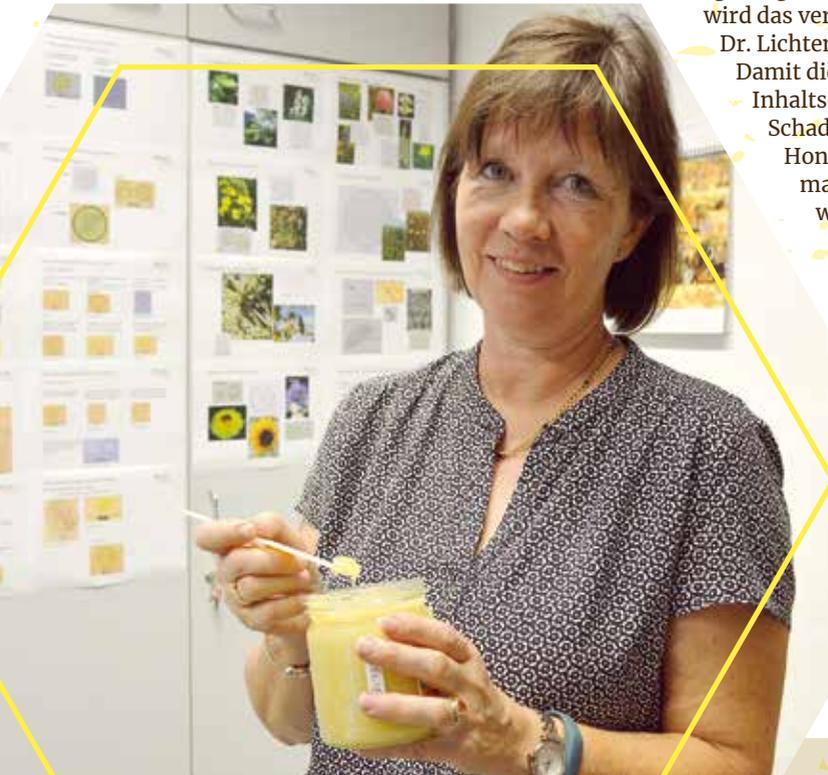
max. 40°C erwärmt

werden. Dadurch

lässt sich Honig

übrigens wieder

verflüssigen.



# VIelfÄLTIGE BIENENPRODUKTE

Honig ist wohl das bekannteste, aber längst nicht das einzige Bienenprodukt. Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, um das zu nutzen, was die fleißigen Insekten herstellen. Die Produkte der Biene kommen zum Beispiel in der Medizin und Pharmazie, aber auch bei der Herstellung von Lebensmitteln und Kosmetikprodukten zum Einsatz. Da Bienenprodukte allergische Reaktionen hervorrufen können, wird empfohlen, sie vor der Verwendung zu testen.

## WACHS

Wachs ist ein Drüsensekret von Arbeitsbienen und dient den Insekten zum Wabenbau. In den Waben ziehen die Bienen ihre Larven groß und lagern Honig und Pollen ein. Um es für den Menschen nutzbar zu machen, werden die Waben ausgeschmolzen. Heute werden aus dem Bienenwachs zum Beispiel handgefertigte Kerzen hergestellt (siehe „Vom Bienenstock zur Kerze“). Aber es wird auch in verschiedenen Industriezweigen genutzt. Vor Jahrhunderten wurde Wachs zum Beispiel zum Schreiben und Versiegeln genutzt und diente schon damals als Material für Kerzen.



## POLLEN

Der Blütenstaub dient den Bienen als Eiweißnahrung. In kleinen Paketen transportieren ihn die Arbeiterinnen an ihren Hinterbeinen in den Bienenstock. Dort wird er eingelagert und dient unter anderem zur Versorgung der Brut.

## MEDIZINISCHER HONIG

Honig fördert die Wundheilung. Durch den hohen Zuckergehalt, niedrigen pH-Wert und Flavenoide hemmt er das Bakterienwachstum.



Außerdem entsteht durch enzymatischen Abbau der Glucose durch die Glucose-Oxidase das „Desinfektionsmittel“

Wasserstoffperoxid in geringen Mengen. Medizinischer Honig wird speziell gereinigt und stammt von der Manuka-Pflanze. In ihm steckt zusätzlich Methylglyoxal, das stark antibakteriell wirkt.

## BIENENGIFT

Die klare Flüssigkeit wird in den Giftdrüsen der Bienen produziert. Es ist ein offiziell anerkanntes Heilmittel und wird unter anderem in der Rheumatherapie eingesetzt.

## GELEE ROYAL

Gelee Royal ist kostbarer Weiselfuttersaft, den die Bienen mit Hilfe von Drüsen produzieren. Mit ihm werden die Königin und die jüngsten



Arbeiterinnenlarven gefüttert. Zusätze von Gelee Royal findet man in vielen kosmetischen Produkten und kommt in der Apitherapie, der heilkundlichen Verwendung von Bienenprodukten zum Einsatz.

## PROPOLIS

Als Propolis bezeichnet man von Bienen gesammeltes Baumharz. Sie sammeln es von Blütenknospen und tragen es an ihren Hinterbeinen in den Bienenstock. Dort wird es zum Verkitten, Abdichten, Isolieren und Konservieren genutzt. Propolis, das auch als Kittharz bezeichnet wird, kann wegen seines breiten antimikrobiellen Spektrums ebenfalls in der Apitherapie eingesetzt werden.

Quelle: Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf

## Vom Bienenstock zur Kerze

Echte Bienenwachskerzen verströmen einen wunderbaren Duft. Doch der Weg vom Bienenstock zur fertigen Kerze ist lang. Wenn der Honig aus den Waben entfernt ist, wird das Wachs beispielsweise mit einem Sonnen- oder Dampfwachsschmelzer behutsam eingeschmolzen. Nach dem Abkühlen werden die Schmutzpartikel, die sich am Rand des Wachses abgelagert haben, mit einem Stockmeißel abgeschabt. „Wir schmelzen das Wachs bis zu sechsmal ein, bevor es richtig sauber ist“, sagt Spreewald-Imkerin Katja Tscheslog. Das gesäuberte Wachs erwärmt sie schließlich nochmals und gießt es dann in Silikonformen. Nach dem Erkalten sind die Kerzen fertig und können nach Belieben noch verziert werden.



# „IMKERN IST WIE YOGA“

## Neuimkerin Andrea Hugen hat ihr Grundstück in ein Bienenreich verwandelt

Die Zweige des Birnenbaums an der kleinen Holzbrücke biegen sich unter der Last der reifenden Früchte. Rund um den Teich hinterm Haus von Andrea Hugen blüht es in allen Farben. Binnen drei Jahren hat die Neuimkerin ihren Garten in Burg im Spreewald in ein Bienenreich verwandelt.

„Jedes Mal, wenn ich bei meinen Bienen bin, kann ich gar nicht aufhören, sie zu beobachten. Das ist spannender als jeder Krimi“, sagt Andrea Hugen. Vor drei Jahren hat sie die Leidenschaft für die Imkerei gepackt. „Ich hatte in den Medien vom Insektensterben gelesen und wollte einfach nur ein Volk von einem anderen Imker bei mir im Garten aufstellen lassen“, erinnert sich die Bürgerin. Dass es mit „einfach nur“ beim Thema Bienen nicht getan ist, merkte Andrea Hugen ganz schnell.

### PATE AN DER SEITE

Die Antwort auf die Frage, wie die nützlichen Insekten auf ihrem Grundstück Einzug halten können, führte sie zu ihrem heutigen Paten, Dr. Karl Ludwig Hille, einem erfahrenen Imker in Cottbus. Zweimal im Monat besucht sie

seit September 2015 seine Kurse und lernte seither jede Menge darüber, welche Aufgaben den Imker durchs Jahr begleiten, welche Vor- und Nachteile die unterschiedlichen Beutenmaße haben, wie Honig gewonnen wird, was die Bienen im Winter brauchen, aber auch wie die Varroamilben möglichst effektiv



bekämpft werden.

„Ich wollte anfangs nur die heile Welt der Bienen sehen. Aber ohne Milbenbekämpfung kann man kein Volk gesund erhalten“, sagt Andrea Hugen.

Ihr theoretisches Wissen setzte sie unter Anleitung ihres Paten bei der praktischen Arbeit mit dessen Bienen um.

„Im Frühjahr 2016



war mir klar: Ich möchte selbst Bienen haben“, erinnert sich die Burgerin und so bildete sie mit ihrem Lehrmeister aus dessen Völkern Ableger. Im Juli 2016 zogen die sechs Jungvölker bei ihr im Garten ein.

Parallel hatte Andrea Hugen begonnen, ihren Garten rund um den Teich komplett umzugestalten. „Ich wollte nicht nur einen Garten für die Bienen, sondern für alle Insekten.“ Jetzt säumen Blutweiderich und die Durchwachsene Silphie, Sonnenhut, Hortensien und viele andere insektenfreundliche Pflanzen das Ufer.

„Ich habe geschaut, welche heimischen Arten möglichst viel Pollen und Nektar bieten“, erklärt die Neuimkerin. Im Blütenmeer tummeln sich nicht nur die Bienen, sondern auch Hummeln, Wespen, Käfer und zahlreiche Schmetterlinge. Direkt neben den Bienenstöcken hat Andrea Hugen eine Blumenwiese als Bienenweide angelegt, die nicht gemäht wird und das ganze Jahr hindurch blüht.

**„Ich wollte nicht nur einen Garten für die Bienen, sondern für alle Insekten.“**

#### HOBBY UND AUSGLEICH

Inzwischen hat die Burgerin sieben Wirtschaftsvölker und sieben Jungvölker. Dabei soll es nicht bleiben.

„Ich imkere, weil ich Spaß daran habe. Aber ich mache es auch richtig“, betont sie. Das ist auch dem Honigraum anzusehen, der mit einer Einbauküche und einer großen Honigschleuder ausgestattet ist. Perspektivisch würde Andrea Hugen hier gern mit anderen Imkern aus der Region zusammenarbeiten und ganz weit in die Zukunft geschaut, kann sie sich gut vorstellen, selbst einmal Patin für Neuimker zu werden.

Im Moment ist die Imkerei für sie allerdings in erster Linie Hobby und Ausgleich zu ihrem Job als Inhaberin einer Versicherungsagentur. „Imkern ist wie Yoga. Wenn ich bei den Bienen bin, schalte ich komplett ab.“



# WAS BRAUCHEN SIE ALS NEUIMKER

Von A wie Ausstattung bis W wie Wissen

Die Imkerei ist ein faszinierendes Hobby mit Umweltschutz-Bonus und der Aussicht auf köstlichen Honig. Für einen gelungenen Start bekommen Interessenten zum Beispiel beim Landesverband Brandenburgischer Imker zahlreiche Tipps, Empfehlungen und Hinweise. Praktische Unterstützung finden Jung- und Neuimker auch bei Imkervereinen in ihrer Nähe – dort können sie sich von einem erfahrenen Mitglied als Paten begleiten lassen oder erst einmal ein Probejahr mit einem Imker mitlaufen.

## DIE ERSTE AUSSTATTUNG

Der Brandenburger Landesverband empfiehlt, mit drei Völkern zu starten. Für die Erstausrüstung sollten zwischen 800 und 14,00 Euro Budget einkalkuliert werden. Equipment wie Schutzkleidung, Rauchbläser, Stockmeißel, Beuten, Mittelwände und Honigschleuder gehören neben anderen Gerätschaften zur Grundausrüstung. Der Landesverband hat eine entsprechende Liste erstellt. „Allerdings sollte wirklich geschaut werden, was alles gebraucht zu bekommen ist“, rät der Verband.





## DER ZEITLICHE AUFWAND

Wie viel Zeit die Hobbyimkerei in Anspruch nimmt, lässt sich nicht genau in Wochenstunden angeben. Denn wie bei jedem anderen Hobby hängt es natürlich davon ab, wie viel Zeit Sie investieren und wie viel Bienenvölker Sie halten wollen. Ausschlaggebend ist auch, ob Sie gerade erst mit der Imkerei anfangen und noch viel lernen beziehungsweise üben wollen oder ob vieles bereits Routine ist. Und nicht zuletzt hängt der zeitliche Aufwand auch von der Jahreszeit ab. Zur Hochsaison im Frühjahr und Sommer gibt es natürlich mehr Aufgaben zu erledigen als im Winter. Der Umfang schwankt zwischen mehreren Kontrollen am Bienenstock in einer Woche bis hin zu wenigen Stippvisiten in den Wintermonaten.

Welche vielfältigen Aufgaben einen Imker im Jahreslauf erwarten, erfahren Sie auch in dem Interview auf den Seiten 10 bis 14.

## BASIS-WISSEN

Praktisches und theoretisches Grundwissen bekommen Neulinge bei Anfängerkursen. Der Landesverband Brandenburgischer Imker bietet zweimal jährlich einen Schnupperkurs/Grundkurs für Einsteiger und Interessierte an. Fort- und Weiterbildungen sind auch am Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf möglich. Imkervereine im Landkreis Spree-Neiße und Cottbus haben ebenfalls Informationsveranstaltungen im Angebot.

## FÖRDERUNG FÜR EINSTEIGER

„Die EU fördert den Einstieg mit einem finanziellen Zuschuss von maximal 1.000 Euro zur Anschaffung von neuwertigem Material und Bienen“, informiert der Landesverband. Allerdings sei das Geld begrenzt und der Aufwand für die Beantragung und Genehmigung recht umfangreich. Die Verbandsgeschäftsstelle prüft im Auftrag des Landes Brandenburg die Unterlagen der Antragsteller. Finanzielle Unterstützung wird gewährt, wenn die Förderfähigkeit gewährleistet ist und wenn noch Geld im Fördertopf ist.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.imker-brandenburgs.de](http://www.imker-brandenburgs.de).



Die Kontaktdaten zu einem Imkerverein in Ihrer Nähe finden Sie in dieser Broschüre.



# FÜR GESUNDE BIENEN UND EINWANDFREIEN HONIG IM EINSATZ

## Bienengesundheit und Lebensmittelhygiene

Wer im Landkreis Spree-Neiße Bienen halten möchte, für den gehört der „Fachbereich Landwirtschaft, Veterinär- und Lebensmittelüberwachung“ als wichtiger Partner mit ins Boot. Denn laut Bienenseuchenverordnung muss die Tätigkeit spätestens zu Beginn bei der zuständigen Behörde angezeigt werden. Das Amt erfasst die Daten und vergibt eine Registriernummer. Die offizielle Registrierung hat gute Gründe. Denn die Mitarbeiter des Fachbereichs haben ein breites Spektrum rund um gesunde Bienen und hygienisch einwandfreien Honig im Blick.

### STICHWORT BIENENGESUNDHEIT

Wichtig ist die Arbeit des Veterinäramtes vor allem beim Thema Bienenseuchen. Jede Bienenseuche beziehungsweise schon ihr Verdacht muss angezeigt werden. „Ein Imker muss sich demnach intensiv mit dem klinischen Bild der drei anzeigepflichtigen Bienenseuchen auseinandersetzen. Wobei er generell ein sehr gutes Auge für andere mögliche Krankheiten haben sollte. Diese reichen von bakteriellen Infektionen über Viruskrankheiten und Pilzinfektionen bis hin zu parasitärem Befall der Völker“, erklärt die amtliche Tierärztin Kathrin Thiele. Imker, die mit ihren Bienenvölkern über die Grenzen des Landkreises

hinaus wandern wollen, müssen das Veterinäramt informieren. Das Amt gibt Gesundheitsbescheinigungen im Hinblick auf die amerikanische Faulbrut heraus. Außerdem schreibt die Bienenseuchenverordnung folgende Kennzeichnungspflicht vor: „Der Besitzer von Bienenvölkern, die nur vorübergehend an einen anderen Ort verbracht werden, hat an dem Bienenstand ein Schild mit seinem Namen und seiner Anschrift sowie der Zahl der



Bienenvölker in deutlicher und haltbarer Schrift gut sichtbar anzubringen. Er hat dafür zu sorgen, dass die Bienenvölker in seiner Gegenwart oder im Beisein eines von ihm Beauftragten von dem beamteten Tierarzt untersucht werden können, soweit eine solche Untersuchung aus Gründen der Seuchenbekämpfung erforderlich ist.“ Daher sollten Imker am besten noch ihre Telefonnummer mit angeben.

### ANZEIGEPFLICHTIGE BIENENSEUCHEN

Die Amerikanische Faulbrut gehört neben dem kleinen Beutenkäfer und der Tropilaelapsmilbe zu den anzeigepflichtigen Erkrankungen. Der Befall mit Varroa-Milben und Milbenseuche (Acariose) ist zwar nicht anzeigepflichtig, aber die Behörde kann unter Umständen in einem solchen Fall eine Behandlung anordnen.

### ANTRÄGE ALS DOWNLOAD

Über das Veterinäramt werden Fördergelder vom Landkreis bewilligt. Zuwendungsberechtigt sind alle Imker im Landkreis Spree-Neiße, die ständig Bienen halten. Der Antrag kann über folgenden Link heruntergeladen werden: [www.lkspn.de/buergerservice/Formular- und Antragsservice/Antrag auf Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Bienenhaltung](http://www.lkspn.de/buergerservice/Formular-und-Antragsservice/Antrag-auf-Gewahrung-von-Zuwendungen-zur-Forderung-der-Bienenhaltung)



### Wussten Sie, dass...

*... die Lebensmittelhygiene bei Honig überwacht wird? Die Betriebsräume, in denen der Honig gewonnen und gepflegt, abgefüllt und etikettiert sowie gelagert wird, werden regelmäßig kontrolliert. Dabei achten die zuständigen Mitarbeiter darauf, dass die Räume sauber, trocken, geruchsfrei, bienendicht, frei von Schädlingen sind und instand gehalten werden. Auch wird geprüft, ob die Ausrüstungen, Gegenstände und Armaturen sauber sind. Wichtig ist auch die Beschaffenheit der Gläser: Sind sie fabrikneu oder werden sie wiederverwendet? Werden schadhafte Gläser aussortiert?*

*Außerdem klärt der Fachbereich, ob eine hygienische Handwaschgelegenheit in der Nähe vorhanden ist, ob die Versorgung mit Trinkwasser gewährleistet ist, ob der Imker Schulungen oder dergleichen besucht und ob ein Honigbuch geführt und die Warenausgänge dokumentiert werden.*



# BLÜHSTREIFEN FÜR BIENE UND Co.

## Was Landwirte für die Natur tun



**Farbtupfer in der Landschaft sind eine Freude fürs Auge und ein Gewinn für Bienen und andere Insekten. Blühstreifen und -flächen sind längst nicht das Einzige, womit Landwirte einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten (können).**

Unter dem Motto „Wir machen die Landschaft bunt“ hat der Landesbauernverband Brandenburg gemeinsam mit dem Forum Natur eine Initiative ins Leben gerufen. Mit der Anlage von Blühstreifen wird ein Beitrag für mehr Biodiversität geleistet und sie sind natürlich rein optisch ein Hingucker“, sagt Ulrich Böhm, Referent für Agrarpolitik. Um die Landwirte

beim Kauf des teuren Saatgutes zu unterstützen hatten Forum Natur und der Bauernverband zu Spenden aufgerufen, die an die Betriebe weitergegeben werden. Der Bauernverband hofft hier künftig auf breitere Unterstützung aus der Bevölkerung, damit möglichst viele Landwirte Saatgut für Blühmischungen kaufen können. „Für die Landwirte ist es eine große Hilfe, wenn sie dabei finanziell unterstützt werden. Denn Blühstreifen sind eine schöne Möglichkeit, mit der der Natur Danke gesagt werden kann.“

Bei Landwirt Lothar Müller aus Lauschwitz gehören Blühstreifen zur Unternehmensphilosophie. Als er vor einigen Jahren begann, Mais für eine Biogasanlage anzubauen, habe er mit dem Betreiber der Anlage beschlossen, an den straßenbegleitenden Flächen etwas fürs Auge und für die Umwelt zu tun, sagt Lothar Müller. Seither legt er am Rande seiner Felder Bienenweiden an, in denen es bunt blüht und kräftig summt. Beim Anbau von Getreide lässt Müller ebenfalls auf Randstreifen an Wegen Flächen unbewirtschaftet, auf denen beispielsweise Mohn- und Kornblumen wachsen dürfen.



## ERTRAG SICHERN

„Aufgrund der allgemeinen Preissituation und der Rahmenbedingungen sind wir gezwungen, einen Mindestertrag zu erzielen, um davon leben zu können. Deshalb müssen wir in erster Linie Nutzpflanzen auf unseren Feldern wachsen lassen“, erklärt Lothar Müller. Er ist auf einem Bauernhof groß geworden und weiß: „Imker und Landwirt gehören seit Generationen zusammen. Ich bin Landwirt aus Überzeugung. Da gehört es dazu, etwas für die Bienen zu tun.“ Blühstreifen soll es künftig auch auf den Flächen der Agrargenossenschaft eG Heinersbrück geben. Derzeit hat Frank Schneider mit seinen Mitarbeitern bereits auf rund 200 Hektar Land Blühflächen mit Saatgutmischungen angelegt. Pflanzen wie Serradella, Buchweizen, verschiedene Senfarten und Sonnenblumen bieten Bienen und anderen Insekten Nahrung bis in den Herbst hinein. „Wir machen das, um etwas für die Umwelt zu tun. Es ist positiv für die Vielfalt und eine Aufwertung für den Lebensraum insgesamt, wenn Bienen da sind“, sagt der Landwirt, der Vorsitzender des Kreisbauernverbands Spree-Neiße ist. Allerdings müsse auch er die Kosten im Blick behalten, habe Verantwortung für mehr als 35 Arbeitsplätze. So effektiv wie möglich arbeiten, gelte daher auch für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.



## BESTÄNDE GESUND ERHALTEN

„Die Bestände müssen gesund erhalten bleiben, denn nur so bringen sie Erträge. Wir müssen mit unseren Flächen Geld verdienen“, erklärt Frank Schneider, warum er in seinem Betrieb auf diese Stoffe nicht verzichten kann. Allerdings informiere er die beiden ortsansässigen Imker, wenn Mittel eingesetzt werden, damit sie ihre Bienenstöcke während dieser Zeit geschlossen halten können. „Durch Blühflächen lässt sich das Nahrungsangebot für Bienen über den Sommer verbessern. Der Bauer kann das machen, er ist aber nicht für die Futtermittelversorgung der Bienen verantwortlich. Blüh- oder Feldrandstreifen nützen vor allem Wildinsekten und Vögeln, sind daher zwar ökologisch sinnvoll, aber für die Honigernte eher ungeeignet“, sagen Karsten Jennerjahn und Thomas Kiesel vom Brandenburger Bauernbund. Insektenbekämpfungsmittel, welche zudem noch nützlichsschonend sein müssen, kämen nur auf einem sehr kleinen Teil der Landesfläche zum Einsatz. „Wir Bauern arbeiten alle nach bestem Wissen und Gewissen. Pflanzenschutzmittel setzen wir in der konventionellen Landwirtschaft nur bei Bedarf ein. Die Anwendung findet nach geltenden Regeln statt, so dass es eigentlich nicht zu Problemen kommen dürfte“, erklären die beiden Ackerbauern und Hobbyimker.



# SO WIRD DER GARTEN ZUR BIENENWEIDE

## Insektenfreundliche Pflanzen und Mähverhalten

Gärten, Balkons und Terrassen sind nicht nur Wohlfühlzonen für Menschen, sondern auch Lebensraum für viele kleine Tiere. Mit ein paar Kleinigkeiten können Hobbygärtner dafür sorgen, dass Bienen und Co. gern bei ihnen einkehren.

### INSEKTENFREUNDLICHE PFLANZEN

Bei der Gestaltung von Gärten sollte auf einheimische Pflanzen zurückgegriffen werden, die mit ihren farbigen Blüten Insekten anlocken und ihnen Pollen sowie Nektar spenden, rät Dr. Jens Radtke, Wissenschaftler am Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf. Wer bei Hecken und Sträuchern auf Gewächse wie

Kornelkirschen, Wildrosen, Berberitze, Weißdorn oder Schlehe zurückgreift, der erfreut nicht nur Insekten, sondern bietet auch Vögeln Nistmöglichkeiten und Nahrung.

Staudenrabatten sorgen im Garten für farbenprächtige Hingucker und bieten zugleich Nahrung für allerlei Insekten. Wer die Pflanzen nach dem Verblühen stehen lässt, bietet kleinsten Lebewesen Quartiere zum Überwintern.



Selbst im Balkonkasten oder in Pflanzschalen auf der Terrasse können Gartenfreunde kleine insektenfreundliche Inseln schaffen. „Petunien und Geranien sehen zwar hübsch aus, bieten aber wenig Nahrung“, sagt Jens Radtke. Besser sind Korbblütler oder Kräuter wie Oregano, Salbei, Schnittlauch, Knoblauch und Lavendel. Ihr Pollen und Nektar kann von den bestäubenden Insekten aufgenommen werden, sie bieten etwas fürs Auge und sind für die Küche jederzeit frisch verfügbar, sagt Jens Radtke. Gut geeignet seien auch Fächerblumen sowie Mädchenaugen und Sonnenhut kurzstengeligere Sorten.

### RICHTIG MÄHEN

Weniger ist mehr gilt beim Rasen. Wildblumenwiesen blühen das ganze Jahr über und müssen kaum gemäht werden. Wer auf den Nutzrasen nicht verzichten möchte, kann die Fläche so mähen, dass Weißklee, Löwenzahn oder Gänseblümchen stehen bleiben, bis sie verblüht sind.

### NÜTZLINGE EINSETZEN

„Wer in seinem Garten eigene Blumen sowie Obst und Gemüse anbauen möchte, der sollte auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verzichten und stattdessen zu biologischen Maßnahmen greifen“,

rät Jens Radtke. Wenn Boden und Pflanze gut mit Nährstoffen und ausreichend Wasser versorgt sind, macht sie das schon einmal sehr widerstandsfähig. Außerdem können Hobbygärtner die Nützlinge in ihrem Garten optimal nutzen: Wenn die ersten Blattläuse nicht gleich rigoros bekämpft werden, sondern als Nahrung für Marienkäfer und deren Larven dienen, dann können sich die Nützlinge vermehren und erfolgreich bei der Vernichtung der Schädlinge mit anpacken. Spezielle Nisthilfen erleichtern Nützlingen die Ansiedlung. Ohrenkneifer fühlen sich beispielsweise in mit Holzwolle gefüllten Blumentöpfen wohl und Wildbienen finden Nistmöglichkeiten zum Beispiel in sandigen Fugen zwischen Wegsteinen oder auf Trampelpfaden.



*Weitere Informationen zu Bienenweiden und insektenfreundlichen Gärten und Balkons gibt es im Internet zum Beispiel beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter [www.bmel.de](http://www.bmel.de) oder beim Deutschen Imkerbund unter [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)*

# „NUR WAS MAN VERSTEHT, SCHÜTZT MAN AUCH“

## Nagola Re-Chefin Christina Grätz über Renaturierung und Artenvielfalt

Bienen und andere Insekten brauchen reichlich Nahrung. Diese während der gesamten Saison zu finden, ist allerdings nicht einfach. Christina Grätz setzt mit ihrer Jänschwalder Firma Nagola Re auf ein Konzept, das Landschaften zum Blühen bringen und damit die Artenvielfalt in der Region fördern soll. Das hilft auch den Bienen und anderen Insekten, denn sie gewinnen dadurch neuen Lebensraum.

Wie ein bunter Streifentepich leuchtet das weite Feld vor dem Friedrichshof in Jänschwalde. Flockenblumen und Nelken, Strohlblumen und Natternköpfe, Wiesensalbei und Nickende Disteln blühen in langen Reihen. Aus ihnen gewinnt Christina Grätz mit ihrem Team Saatgut – die Basis für ihre Arbeit. Das Unternehmen hat sich darauf spezialisiert, artenreiche Lebensräume zu bewahren beziehungsweise zu schaffen. Dafür produziert Nagola Re beispielsweise Samen von gebietsheimischen Gräsern und Kräutern und siedelt selten gewordene Pflanzen wieder an.

### AN DIE REGION ANGEPASST

Der Begriff „gebietsheimisch“ spielt eine gewichtige Rolle. „Die heimische Fauna ist an heimische Pflanzen angepasst. Dazu gehört, dass die Bestäuber in ihrem Entwicklungszyklus darauf abgestimmt sind, wann die Pflanzen hier



blühen“, erklärt die Biologin. Wenn bestimmte Pflanzenarten immer mehr verdrängt werden, dann gehen damit zwangsläufig auch Nahrungsquellen verloren. Andererseits kann das Aussterben einer Insektenart dazu führen, dass eine bestimmte Pflanzenart nicht mehr bestäubt wird, die wiederum Nahrung für andere Arten bietet. „Wir sind eine Gemeinschaft, ein komplexes System. Es mag nicht schlimm sein, wenn ein Steinchen fehlt. Aber wenn immer mehr Arten aussterben, dann fehlen immer mehr Steinchen. Und wir wissen nicht, was dann passiert“, sagt Christina Grätz. Die Schaffung und Vernetzung



von blühenden Inseln in der Landschaft sei nicht nur wichtig als Nahrungsangebot, sondern dient auch dem genetischen Austausch. Dieser trägt dazu bei, dass Arten gesund und widerstandsfähig bleiben. Eine äußerst komplexe Angelegenheit also. Christina Grätz wird nicht müde, Menschen aufzuklären und zu informieren: „Wir haben uns von der Natur entfernt. Nur was man versteht, schützt man auch.“

Seit der Gründung im Jahr 2011 hat das Unternehmen nicht nur zahlreiche Auszeichnungen erhalten, sondern auch vielfältig das Firmenmotto „Nagola Re hilft der Natur“ in Taten umgesetzt. Zu den

Referenzprojekten gehört der Solarpark eines Energieversorgers bei Neuhausen/Spree. Dort hat das Unternehmen auf rund 20 Hektar eine spezielle Saatgutmischung ausgebracht, die reich an Blühpflanzen und damit insektenfreundlich ist. Das Ergebnis habe sogar die Macher überrascht: „Es blüht immerzu etwas und wir haben zahlreiche Insekten entdeckt“, freut sich Christina Grätz. Inzwischen seien zwei weitere Solarparks auf diese Weise begrünt worden.

#### AUF DEN STANDORT ABGESTIMMT

Es sind nicht immer solche großen Projekte. Nagola Re hat auch schon für Hobbygärtner Saatgutmischungen für kleine Blühflächen zusammengestellt oder private Gärten komplett mit Wildpflanzen gestaltet.

Die Auswahl der Pflanzen wird dabei stets ganz individuell auf den jeweiligen Standort abgestimmt. „Es ist toll, die Leute mitzunehmen“, freut sich Christina Grätz und betont: „Wir haben nur eine Natur und wenn wir nicht langsam anfangen, alle an einem Strang zu ziehen, haben wir nicht mehr lange etwas davon.“



# IN DISSENCHEN MACHEN BIENEN SCHULE

## Die Mini-Imkerei an der Umweltschule

An der Umweltschule in Dissenchen sind nicht nur die Schüler fleißig, sondern auch zehntausende Bienen. Seit dem Jahr 2017 gibt es dort eine Schulimkerei mit zwei Völkern, die von den Schülern betreut werden – mit tatkräftiger Unterstützung durch die Hobbyimker Sven Hoffmann und Olaf Schöpe.

An der Umweltschule in Dissenchen wird mit allen Sinnen gelernt: Die Kinder verkosten Honig und schnuppern natürliches Wachs, sie hören das Summen der Bienen, bauen mit ihren Händen Behausungen für die kleinen Insekten und nehmen Varroamilben unter die Lupe. Seit die Mini-Imkerei im Frühjahr 2017 an der Grundschule eingezogen ist, gehören die Bienen fest zum Unterricht und zur Freizeit vieler Schüler. „Imkerei ist ein

tolles Hobby für Kinder, die einen Umweltbezug herstellen wollen. Sie erleben, wie sich die Natur entwickelt, lernen beispielsweise was Trachten sind und welche umweltschädlichen Einflüsse die Biene bedrohen“, sagt Sven Hoffmann. Der Cottbuser betreut die Schulimkerei gemeinsam mit Olaf Schöpe. Die beiden sind Mitglieder im Cottbuser Imkerverein und haben im Jahr 2016 die Idee für das Projekt entwickelt.

### ERSTE AUSSTATTUNG FÜR KLEINE IMKER

Mit Hilfe von Fördermitteln konnte die Grundausrüstung für die Schulimkerei angeschafft werden: ein Klassensatz Schutzanzüge, Arbeitsmaterial für die Honigernte, Honigschleuder, neue Beuten und eine mobile





Schaubeute, die mit in jeden Unterrichtsraum genommen werden kann. Inzwischen ist die Biene Thema in verschiedenen Unterrichtsfächern: „Im Kunstunterricht wurden die Beuten bemalt und der Außenbereich gestaltet, in Mathe wurde die Bienenmenge berechnet, in Wirtschaft-Arbeit-Technik haben die Kinder Rahmen und einen Ablegerkasten hergestellt und in Biologie die unterschiedlichen Flügelformen mikroskopiert sowie den Honig analysiert“, sagt Sven Hoffmann. Neben dem praktischen Bezug im Unterricht, gibt es jeden Dienstagnachmittag die Bienen-Arbeitsgemeinschaft. Die Viert- und Fünftklässler erleben während des zweijährigen Projektes den kompletten Jahresablauf der Bienenvölker und

werden so zu waschechten Jungimkern. Gemeinsam wird an den Bienenbeuten, die direkt neben dem Schulhof auf einem Grundstück stehen, gearbeitet. „Die Kinder machen alles, was ein Imker auch macht: Honigernte, Winterfütterung, Varroa-Behandlung, Drohnen ausschneiden und vieles mehr“, sagt Sven Hoffmann.

### DIE NEUGIER SIEGT

Die anfänglichen Berührungsängste wurden schnell von kindlicher Neugier besiegt: „Die Kinder haben großes Interesse an der Natur, den Jahreszeiten und der Entwicklung der Bienen. Man sieht richtig, wie die Tierliebe wächst“, freut sich der AG-Leiter. Für Schulleiterin Gabriele Wickmann ist das Bienenprojekt eine tolle Bereicherung für das schulische Profil, das auf die Auseinandersetzung mit Natur, Umwelt und Umweltschutz ausgerichtet ist. „An der Schauwabe können die Kinder die Bienen das ganze Jahr beobachten und sehen jedes Entwicklungsstadium“, sagt die Rektorin und lobt den praktischen Bezug, der sich in verschiedenen Unterrichtsfächern zur Schulimkerei herstellen lässt.

Für Gabriele Wickmann steht fest: „**Bienen machen Schule — ist ein Projekt mit Zukunft!**“



# WEITERFÜHRENDE LITERATUR

## BÜCHER



### „Imkern Schritt für Schritt – Für Einsteiger und Jungimker“

Taschenbuch: 96 Seiten  
 Verlag: Franckh Kosmos Verlag  
 Auflage: 1 (7. April 2005)  
 Sprache: Deutsch  
 ISBN-10: 344009751X  
 ISBN-13: 978-3440097519  
 Größe: 17,2 x 0,9 x 21,5 cm



### Einfach imkern: Leitfaden zum Bienen halten

von Dr. Gerhard Liebig  
 Taschenbuch: 184 Seiten  
 Verlag: Tübinger Chronik; Auflage: Dritte Auflage (1998)  
 ISBN-10: 3980356868  
 ISBN-13: 978-3980356862  
 Größe: 20,8 x 14,8 x 1,2 cm



## DIE BIENEN-APP

Infos rund um Bienen und Imkerei fürs Smartphone gibt es mit der Bienen-App vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Rubriken wie „Bienenwissen“, „Imker werden“ und ein „Pflanzenlexikon“ bieten Wissenswertes rund um die gestreiften Insekten. Obendrein gibt es ein „Bienenquiz“.



## BROSCHÜREN

- „Das Bienenjournal“ auf [www.bienenjournal.de](http://www.bienenjournal.de)
- Infobriefe von APIS-e. V.  
<https://www.apis-ev.de/infobrief-bienenimkerei.html>



# IMPRESSUM

## Quellen & Nachweise

### HERAUSGEBER & VERTRIEB

Imkerverein Cottbus e. V. 1875

 Mühlenweg 5  
15913 Alt Zauche

 03546/ 2658

 mail@imkerverein-cottbus.de

 www.imkerverein-cottbus.de

### Landkreis Spree-Neiße

 Heinrich-Heine-Straße 1  
03149 Forst (Lausitz)

 T 03562/ 986-0

 info@lkspn.de

 www.lkspn.de

### VERLAG

WochenKurier Lokalverlag  
GmbH & Co. KG

 Geierswalder Str. 14  
02979 Elsterheide  
OT Bergen

 03571/ 4670

 Geschäftsführer:  
Alexander Lenders,  
Martina Schmitz  
Verlagsleitung:  
Sina Häse, Torsten Berge

### DRUCK

DVH Weiss-Druck GmbH & Co. KG  
Druckhaus

 Geierswalder Str. 14  
02979 Elsterheide  
OT Bergen

### TEXTERSTELLUNG & -BEARBEITUNG

Christiane Klein

 0160/ 91839392

 klein-gedrucktes@t-online.de

### SATZ & LAYOUT

carographic by Carolyn Mielke

 0355/ 29065227

 contact@carographic.de

 www.carographic.de

### FOTONACHWEIS

Urheber sind:

- Landkreis Spree-Neiße auf der Seite: 1 (Editorial)
- Christina Grätz auf der Seite: 44
- Christiane Klein auf den Seiten: 7 re., 10, 11, 13, 24, 25, 26, 27 o., 28, 29, 31, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 41, 45
- Fotolia auf den Seiten: 4 u., 7 o., 8, 12, 14, 27 u., 33 u., 38
- carographic auf den Seiten: Titel- und Rückseite (Umschlag), 2, 4 o., 5, 6, 8, 9 o., 18, 21, 22, 32, 42, 43, 49
- Umweltschule Dissenchen auf den Seiten: 46, 47

ERSCHEINUNG KW 42 / 2018

Sonderausgabe - Auflage: 10.000 Stück



# DANKSAGUNG

Wir bedanken uns herzlich bei allen,  
die uns bei der Gestaltung dieser  
Broschüre hilfreich unterstützt haben:

- dem Länderinstitut für  
Bienenkunde in Hohen Neuendorf
- dem Landesverband  
Brandenburgerischer Imker
- dem Imkerverein Cottbus
- dem Deutschen Imkerbund
- Christina Grätz
- der Umweltschule in Dissenchen
- den engagierten Mitgliedern in  
den Imkervereinen im Landkreis  
Spree-Neiße



Wenn bitter sich die Menschen streiten  
mit Grösse wie mit Kleinigkeiten  
da weiche ich am liebsten aus  
und flüchte mich ins Bienenhaus.

Hör ich das friedliche Gesumm,  
vergess ich Schelten und Gebrumm,  
und aller Krieg und Krach auf Erden  
kann mir sogleich gestohlen werden.

Ein Blümchen vom Boden hervor,  
war früh gesproset im lieblichen Flor,  
da kam ein Bienchen und naschte fein -  
die müssen wohl beide füreinander sein!

J. W. von Goethe

Unser besonderer Dank gilt der

 **Sparkasse  
Spree-Neiße**